

Der Kaiser, das Rheinland und 5000 Jahre Festungsgeschichte

Am 9. Juli dieses Jahres trafen sich 34 Mitglieder und Freunde des Bergischen Geschichtsvereins Overath e.V. zu einem Stadtrundgang durch Koblenz und anschließendem Besuch der Festung Ehrenbreitstein.

Begleitet von Dauerregen besichtigten wir in zwei Gruppen mit den Stadtführern Koblenz. Die Stadt gehört zu den ältesten Städten Deutschlands. Das Stadtbild wird im wesentlichen von modernen Zweckbauten beherrscht. Die ehemalige rheinische Garnisonsstadt wurde von den Alliierten in den Jahren 1944 und 1945 fast vollständig zerstört. Die verbliebenen Gebäude zeugen vom Glanz der ehemaligen Größe der Stadt.

Die Stadtführer erwarteten uns auf dem Münzplatz am Metternicher Hof. Er ist das Geburtshaus des Clemens Wenzeslaus von Metternich. Er war kaiserlich-österreichischer Außenminister und Staatskanzler. In diesem Amt leitete er den Wiener Kongress 1814/1815.

Um dem Dauerregen zu entgehen, besichtigten wir zuerst die Liebfrauenkirche. Die Geschichte der Liebfrauenkirche begann im 5. Jahrhundert. Die Kirche wurde unter Verwendung der Fundamente mehrfach um- und ausgebaut. Hier berichteten uns die Stadtführer von der Eroberung der Rheinprovinz durch die Franzosen, die das Bild der Stadt wesentlich prägten. Im „Frieden von Lunéville“ wurde Koblenz die Hauptstadt des französischen Département de Rhine et Moselle. Im Wiener Kongress von 1815 erhielt das Land Preußen die Stadt Koblenz und die rheinische Provinz zugesprochen. Koblenz wurde Hauptstadt der preußischen Rheinprovinz und als „Festung Koblenz“ u.a. zu einem der stärksten Festungssysteme in Europa ausgebaut. Im 19. Jahrhundert wurden die Mauern der Stadt abgebrochen. Dies führte zur Erweiterung der Stadt.



Nach unserem Kirchgang bummelten wir durch die Löhr- und Marktstraße. Dort bewunderten wir die wunderschönen Erker noch verbliebener barocker Häuser.

Auf dem Jesuitenplatz wurde uns berichtet, dass die ehemalige Jesuitenkirche umgetauft wurde in Citykirche. Im Jahre 2005 verließen die Jesuiten endgültig Koblenz. Das von ihnen seinerzeit geführte Jesuitengymnasium wurde umgewidmet in das heutige Rathaus. Die Stadtführer überraschten uns mit der Information, dass Ludwig van Beethovens Mutter in Koblenz-Ehrenbreitstein geboren wurde. So existiert heute noch das Mutter-Beethoven-Haus. Dort selbst begegnet uns eine umfangreiche Sammlung des Wirkens dieses großen Komponisten.

Ein Gelächter vom nahe liegenden Rathausplatz erregte unsere Neugier. Wir entdeckten einen Brunnen mit einer Figur am Brunnenrand. Ein Knabe spuckt in zeitlichen Abständen einen Wasserstrahl in großem Bogen weit über den Brunnenrand auf die vorbeilaufenden Besucher. Der „Schängel-Brunnen“ geht auf die Zeit der Franzosen in Koblenz zurück. So war es üblich, Neugeborenen den Namen Jean zu geben. Die Koblenzer verwandelten in ihrer Mundart den Namen Jean phonetisch in Schang und in der Koseform Schängel.



Die Deutschordenskommande, die wir in der Folge besichtigten, war die erste Niederlassung des Ordens in Deutschland. Der Deutschorden zeichnete sich besonders durch die Pflege der Kranken aus. Der Zweite Weltkrieg verschonte das ehemalige Verwaltungsgebäude, das als Deutschherrenhaus bekannt ist. In diesem Bauwerk des Deutschen Ritterordens hat das Museum Ludwig seine Heimat gefunden.



Ein Blickfang ist das prächtige Reiterstandbild Kaiser Wilhelm I. auf einer künstlich aufgeschütteten Landzunge am Zufluss der Mosel in den Rhein. Das Denkmal ist ein Wahrzeichen der Stadt Koblenz. Ein geflügelter weiblicher Genius posiert neben Wilhelm I. und hält die Zügel des Pferdes. Die amerikanische Armee zerstörte das Denkmal 1945. 1993 wurde das Denkmal rekonstruiert und kehrte auf seinen Sockel zurück. Der Standort wird seit der ersten Errichtung des Denkmals als Deutsches Eck bezeichnet.

An diesem historischen Ort beendeten wir unseren Stadtrundgang und gingen am Rhein entlang zum Restaurant Augusta. Nach der Mittagspause brachte uns die Seilbahn zur Festung Ehrenbreitstein.

118 Meter über dem Rhein hatten wir von der Festung einen Ausblick auf Koblenz und den Zusammenfluss von Rhein und Mosel.

Die Festung Ehrenbreitstein ist die zweitgrößte erhaltene Festung Europas. Erbaut in der noch bestehenden Form wurde sie von Preußen zwischen 1817 und 1828. Den Wert der strategischen Lage über dem Rhein hatten nicht erst die Preußen erkannt. Aufgrund neuester Forschungsergebnisse war dieser Ort schon seit 5000 Jahren besiedelt. Die militärische Ausstattung des Ehrenbreitsteins begann vor 3000 Jahren. Zuerst befestigten die Kelten den Ort, danach die Römer, und die Trierer Erzbischöfe und Kurfürsten ließen verschiedene kleinere Wehranlagen errichten. In der Folge wurde die Anlage von den jeweiligen Herrschern nach dem aktuellsten Stand in der Militärtechnik befestigt.

Die Bundesgartenschau Koblenz 2011 markiert den vorläufigen Höhepunkt eines jahrhundertelangen Wandlungsprozesses: Von der Kriegsmaschine zum zivilen „Kulturfels“ Ehrenbreitstein“. Für die Teilnehmer der Führung war das neue Ausstellungskonzept ein kulturhistorisch spannendes Erlebnis.

So beendeten wir einen informativen und unterhaltsamen Besuch der alten Garnisonsstadt Koblenz und der Festung Ehrenbreitstein.

Ilse Brenner – BGV Overath